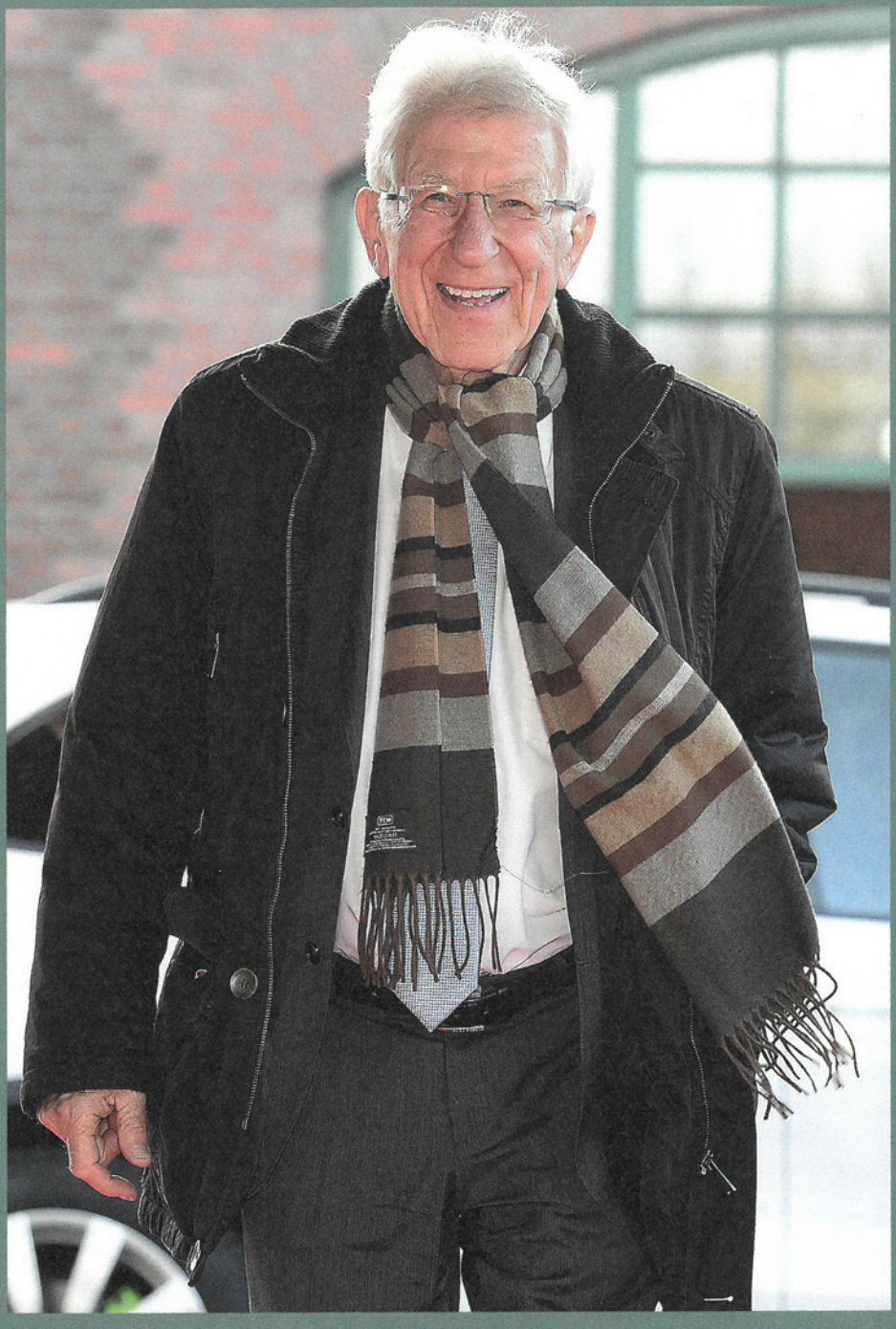
Lust auf Zukunft

Wie gehen wir mit drängenden Problemen wie dem Klimawandel oder der erneuten weltweiten Aufrüstung um? Krisen im Außen sind Ausdruck von Krisen im Inneren, sagt Franz Alt – für den es viele Gründe gibt, voller Zuversicht nach vorn zu schauen.

Das Interview mit *Franz Alt* findet an einem Herbsttag in einem Baden-Badener Café statt. Mitte Oktober ist es, aber es fühlt sich an wie im Sommer: 26 Grad – normal ist das nicht. „Das sind erst die Vorboten dessen, was der Klimawandel bringen wird", sagt *Franz Alt*. Und man könnte mal wieder beginnen zu verzweifeln in Anbetracht des Zustands der Welt – läge da nicht dieses Buch auf dem Tisch: *Franz Alts* neue Veröffentlichung „Lust auf Zukunft". Wenn ein 80-Jähriger, der sich als politischer Journalist seit Jahrzehnten unermüdlich für die Energiewende einsetzt und dessen Kalender zum Bersten gefüllt ist mit entsprechenden Vorträgen und Beratungen, einem Werk einen solchen Titel gibt, dann will man das genauer wissen. Woher kommt diese Lust? Was gibt Anlass zur Zuversicht?

NATUR & HEILEN: Herr Alt, viele Menschen glauben heute, die Welt sei nicht mehr zu retten.

Franz Alt: Tatsächlich sehe ich es auch so, dass wir uns in einer schwierigen, vielleicht sogar der bislang schwierigsten Phase der Menschheitsgeschichte befinden. Von einem „Selbstmordprogramm" hat unlängst einer der renommiertesten Klimaforscher der Welt, *Hans Joachim Schellnhuber*, gesprochen. Wie gesagt: Was wir da jeden Tag lesen, wenn wir die Zeitung aufschlagen, über Stürme, Dürre, Hochwasser – das sind erst die Vorboten. Von einer jährlichen Zunahme an Schäden durch Naturkatastrophen sprechen die Rückversicherungen, und die müssen es ja wissen – die bezahlen es schließlich. Wenn wir dann noch sehen, wie ein Herr *Trump*



„Im Wissen, dass wir Gestalter sind und bleiben, bis zum letzten Atemzug, liegt unsere Rettung – gerade in dieser herausfordernden Zeit."

und ein Herr *Kim* sich gegenseitig wie Kinder beleidigen und dass weltweit wieder auf- statt abgerüstet wird, auch atomar, dann könnte man schon verzweifeln. Dann möchte man schon sagen: Die Welt ist verrückt geworden.

Könnte, möchte ... Was hält Sie davon ab?
Der Weltgeist scheint klüger, als wir es uns vorstellen. Ich frage mich: Was mögen wohl die hoch bezahlten Manager von *RWE* denken, wenn sie sehen, wie ein paar Tausend Polizisten einige Duzend Baumschützer im Hambacher Forst vom Baum holen? Und dann kommen 50.000 und feiern, weil der Wald erst mal nicht gerodet wird, um hier Braunkohle abzubauen. Und wie reagiert der *RWE*-Chef in der *FAZ*? „Der Hambacher Forst ist nicht mehr zu retten." Der Imageschaden, den solche Führungskräfte in ihrem Konzern und in der gesamten Gesellschaft anrichten, ist enorm. Und sie verursachen Demokratieverdrossenheit. Es ist doch klar, auf welcher Seite die Leute in diesem Land stehen!

93 Prozent sagen in Umfragen, sie wollen einen raschen Umstieg auf erneuerbare Energien. Vor 20 Jahren hatten wir vier Prozent Ökostrom, heute sind es 42. Die vielen Menschen, die in den letzten Jahrzehnten auf die Straße gegangen sind, für den Ausstieg aus der Atomenergie, für faire Handelsabkommen, ein buntes Deutschland, eine Willkommenskultur und für den Kohleausstieg, haben Enormes bewegt!

Und dennoch macht sich Resignation breit. Viele sagen: Es ist zu spät ... Was antworten Sie?
Solange wir offen sind und neugierig, solange wir Visionen haben, stimmt die Richtung. Das Problem ist, dass die Spezies Mensch zu 80 Prozent aus konservativen Genen besteht. Aber mithilfe des Intellekts lässt sich gegensteuern. Wir können unser Gehirn trainieren – so wie wir Schwimmen oder Radfahren lernen können, meint die moderne Gehirnforschung. „*Alt*, Sie immer

Aktiver Klimaschutz: Radfahren oder öffentliche Verkehrsmittel benutzen



mit Ihren großen Themen", sagte neulich ein älterer Herr zu mir und ließ durchblicken, dass er meinen Einsatz für den Klimawandel absurd findet. „Haben Sie Kinder?", fragte ich ihn. Da senkte er den Kopf und ging.

Auch unter widrigsten Umständen hat der Mensch die Fähigkeit, zu hoffen und der Hoffnung Taten folgen zu lassen.

Und genau das meine ich: Die Beharrungskräfte sind leider oft stärker als die sich für die Zukunft öffnenden Kräfte. Weil sie mit dem alten Schrott so viel Geld verdienen, werden sie die Entwicklung verschlafen – so wird zwischenzeitlich im Ausland über Deutschland gelästert. China und Japan haben uns in Sachen E-Mobilität abgehängt, selbst einem Land wie Bangladesch ist das beim Solar gelungen. Nicht zu vergessen die Saudis: In der arabischen Wüste entsteht gerade ein Solarkraftwerk, das 80 Atomkraftwerke ersetzt. Einen Cent wird die Kilowattstunde Strom kosten – damit ist er praktisch umsonst.

Es gibt auch die Angst, dass die erneuerbaren Energien zu einer De-Industrialisierung Deutschlands führen könnten.

Dass ist nicht lache! In Deutschland haben wir heute 160.000 Jobs in der Windenergie und nur noch 21.000 im Kohlebereich. Die Kohle gehört ins letzte Jahrtausend. Aber die *SPD* ist noch immer eine Kohlepartei. Und die nordrhein-westfälische Landesregierung aus *CDU* und *FDP* hängt an der Braunkohle wie ein Junkie an der Nadel. Fakt ist: 18 Jahre nach Beginn der Energiewende geht es Deutschland wirtschaftlich besser als vergleichbaren Industriestaaten. Die Beschäftigung ist hoch, Jahr für Jahr entstehen neue Arbeitsplätze. Fakt ist auch: Eine auf Kohle, Gas, Uran und Öl basierende Infrastruktur hat ausgedient.



Pro Energiewende: Solarzellen auf dem Eigenheim

Ein marodes Finanzsystem sowie die globale Klimaerhitzung sind mehr als nur Hinweise dafür. Ein neues Energiesystem, kombiniert mit einer klugen Digitalisierung, würde Millionen neue Arbeitsplätze, das Abschwächen des Klimawandels und eine weltweite sichere Energieversorgung ohne Kriegsrisiken ermöglichen. Die Demokratisierung der Energie könnte zu einer fundamentalen Neuordnung der menschlichen und politischen Beziehungen führen.

Aber die Beharrungskräfte bremsen?

Ja, gerade hierzulande. Im 19. Jahrhundert waren wir gut: Dampfmaschine, Fotoapparat, Auto – der deutsche Ingenieur hatte einen guten Ruf. Spätestens seit dem Diesel-Skandal ist der allerdings weg. Die Welt lacht über uns. Und skurrilerweise lachen wir mit, denn auch darin sind wir Deutschen gut: im Uns-selber-Schlechtmachen. Wir sind immer noch gut im Erfinden, aber sehr schlecht im Umsetzen.

Wir bräuchten also eine andere Haltung?

Was eindeutig fehlt, ist eine Berichterstattung über Chancen. Wenn im Fernsehen ständig die Welt untergeht, wie sollen wir dann motiviert sein, neue Wege zu wagen? Die Wahrheit ist: Auch unter widrigsten Umständen hat der Mensch die Fähigkeit, zu hoffen und der Hoffnung Taten folgen zu lassen. „*Franz*, das wird!", hat meine Mutter gesagt, wenn wir im Zweiten Weltkrieg mal wieder eine Nacht im Keller verbracht haben und ringsum die Bomben einschlugen. Einmal ging eine Granate direkt an Mutters Ohr vorbei, das Ohr blutete. „Nicht weiter schlimm", sagte sie. Auch der fürchterlichste Krieg der Menschheitsgeschichte kann zu Ende gehen, das habe ich als Bub gelernt. Meine Eltern hatten *Hitler, Franco, Stalin, Mussolini* – und wir resignieren heute wegen *Trump* und drehen uns auch sonst in wichtigen Zukunftsfragen im Kreis, statt weiterzugehen? Ja natürlich, im Kern ist die Haltung das Problem. Hätte sich Deutschland in der Solarentwicklung nicht selbst ein Bein gestellt, wären wir heute Weltmarktführer und nicht China.

Wie kann die Angst vor dem Wandel überwunden werden?

Indem wir uns klarmachen, dass die großen gesellschaftlichen Veränderungen in Phasen geschehen. Phase 1: Du wirst verlacht. Phase 2: Du wirst mit allen Mitteln bekämpft, juristisch und auch mit Geld. Phase 3: Das Neue setzt sich durch und alle sagen, sie seien schon immer dafür gewesen. Ich habe gegen meinen Sender vor 20 Jahren acht Arbeitsgerichtsprozesse geführt, um so berichten zu können, wie ich es vor meinem Gewissen verantworten konnte.

Wo stehen wir?

Bei Phase 2,5. Die Visionen sind klar, es gibt bereits viele konkrete richtungsweisende Beispiele. Das Alte wehrt sich, hält dagegen, ist aber auf der Verliererseite. Kohle ist Vergangenheit – auch, wenn es viele Politiker noch nicht gemerkt haben. Die Sonne gewinnt, das Solarzeitalter beginnt.

Wird Phase 3 kommen?

Davon bin ich zu 100 Prozent überzeugt. An Zehntausenden Orten arbeiten bereits Millionen Menschen daran. In den letzten Jahrzehnten durfte ich viele engagierte Bewegungen auf der ganzen Welt kennenlernen und journalistisch begleiten. Zeiten der Krise

Wenn Leben gelingen soll, sollten wir



- uns jeden Tag an der Schönheit, Weisheit und Kreativität der Natur erfreuen
- Körper, Geist und Seele als Einheit verstehen und dadurch körperlich, geistig und seelisch beweglich und lernfähig bleiben
- uns öffnen für die uns umgebende geistige Welt
- die Liebe zu uns selbst, zu unseren Nächsten, zu allen Lebewesen und Gott als Voraussetzung erkennen
- am Zeitgeschehen interessiert bleiben
- keine Angst vor Veränderung haben
- in jeder Altersstufe ein Ja zur neuen Zeit finden
- lernen, auf unsere Träume zu achten: Damit setzen wir einen dynamischen Prozess der Selbsterkenntnis in Gang, gelassen mit der Endlichkeit des Lebens umzugehen

Persönliche Erfahrungen und praktische Tipps von Franz Alt für eine positive Zukunft

Über Franz Alt

Der Journalist und Buchautor *Franz Alt* wurde 1938 in Bruchsal geboren. Er studierte in Freiburg und Heidelberg Politik, Geschichte, Philosophie und Theologie. Ab 1968 arbeitete er beim *SWF*, wo er 20 Jahre das Politmagazin „Report Baden-Baden" moderierte und als spitzzüngiger Moderator weit über Deutschland hinaus bekannt wurde. 1982 engagierte sich *Franz Alt* gegen die Stationierung neuer Atomwaffen in Europa und 1986, nach Tschernobyl, gegen den Bau weiterer Atomkraftwerke. 1991 übernahm er die *ARD*-Sendereihe „Zeitsprung", die zeigte, wie unser Leben aussehen könnte, wenn wir naturverträgliche Technologien nutzen und weiter ausbauen würden. Später kamen die *3-Sat*-Sendungen „Querdenker" und „Grenzenlos" hinzu. *Franz Alts* Bücher (unter anderem mit dem *Dalai Lama* und *Michail Gorbatschow*), in denen er sich für Frieden und eine Zukunft mit umweltverträglichen Energien einsetzt, erreichten eine Millionenauflage in 21 Sprachen. Er ist der am meisten ausgezeichnete deutsche Fernsehjournalist – unter anderem erhielt er den *Adolf-Grimme-Preis*, die *Goldene Kamera* und den *Umweltpreis der deutschen Wirtschaft*. *Franz Alt* ist seit 52 Jahren mit seiner Ehefrau *Bigi Alt* verheiratet und lebt und arbeitet bei Baden-Baden.

waren immer Zeiten des Wechsels, des Wandels und der Alternativen. Im Schoße der alten Ordnung wächst spürbar eine neue heran. Allerdings: Ohne Geburtswehen kein neues Leben. Keine Bewusstwerdung ohne Schmerz.

Wie viel Schmerz müssen wir aushalten?
Das ist die entscheidende Frage und wir ahnen das ja: Zigtausende, vielleicht sogar Millionen werden sterben, wenn der Meeresspiegel steigt und die Stürme immer heftiger wüten. Der Klimawandel wird eine Völkerwanderung in Gang setzen, deren Ausmaß wir uns im Moment noch nicht mal ansatzweise vorstellen können. Schon heute sind in Afrika 18 Millionen Klimaflüchtlinge unterwegs. Und kein Politiker, auch keine Bundeswehr, wird daran etwas ändern können, dass die Menschen aus ärmeren Ländern, denen wir durch unser falsches Energieverhalten den Boden unter den Füßen wegziehen, zu uns in die Industrienationen drängen werden. Wir alle leben unter einem geistigen Gesetz: Ihr könnt nur ernten, was ihr sät. Punkt. Wer Zehnliterautos fährt, bekommt Klimaflüchtlinge. Auf dieses geistige Gesetz hat uns *Buddha* aufmerksam gemacht, aber auch *Jesus, Mahatma Gandhi* oder auch *Albert Schweitzer*. Kriegsflüchtlinge können zurückgeschickt werden, wenn der Krieg vorbei ist. Aber wohin schickt man Umweltflüchtlinge, wenn die Umwelt zerstört ist?

Das klingt jetzt nicht gerade zuversichtlich.
Mit einer globalen Erwärmung von 1,5 oder 2 Grad werden wir leben müssen, da führt kein Weg mehr zurück. Vegetationen werden sich anpassen, Verhaltensweisen ebenso. 1,5 oder 2 Grad sind handhabbar – mehr nicht. Es gibt keinen Plan B zum Pariser Klimaabkommen. Wir haben ein Zeitfenster von zwei Jahrzehnten, da sind sich führende Forscher einig. Bei exponentiellem Wachstum der erneuerbaren Energien ist in dieser Zeit die 100-prozentige Energiewende zu schaffen. Die Natur bietet uns alles, was wir für diese Revolution brauchen. Die Welt ist voller Energie. Allein die Sonne schickt uns jede Sekunde etwa 15.000-mal mehr Energie auf den Planeten als heute alle 7,5 Milliarden Menschen verbrauchen. Worauf warten wir? Was hindert uns daran, eine Solaranlage aufs Dach zu machen? Ein anderes Auto zu fahren? Wieso wirtschaften wir noch immer mit Gas aus Sibirien, mit Öl aus Arabien, Uran aus Australien und Kohle aus Südafrika? Dass wir so träge sind, scheint mir auch psychologische Ursachen zu haben: Ein vom Materialismus geprägter Mensch tut sich schwer mit nicht fassbaren Energien wie Wind und Sonne.

Ohne einen Bewusstseinswandel seien die dringend anstehenden Veränderungen nicht möglich, sagen Sie.

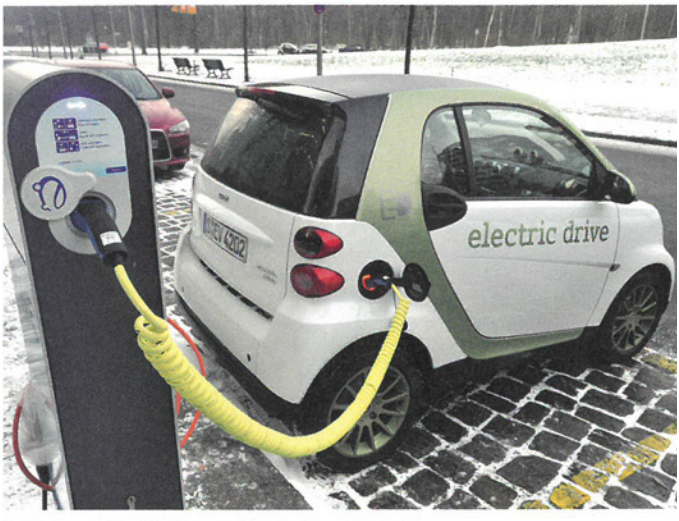
Für mich sind die Katastrophen und Probleme um uns herum ein klarer Ausdruck der Katastrophen und Probleme in uns. Aus eigener Erfahrung weiß ich allerdings auch: Der Anstoß für Veränderung muss oft von außen kommen. Wir werden schmerzhaft erfahren müssen, dass Katastrophen unsere großen Lernhelfer sind. Wir können erst aus der Grube herausklettern, wenn wir in dieselbe hineingefallen sind.

Das müssen Sie genauer erklären.

Mir wurde das während einer Lebenskrise um die 40 klar. „Wieso ändert sich meine Frau nicht?", fragte ich mich damals. Ich ging zu einer Psychotherapeutin, fing an, meine Träume aufzuschreiben und sie mithilfe der Traumtheorie nach *C. G. Jung* zu analysieren. Da erkannte ich, dass die Probleme nicht bei meiner Frau, sondern ganz tief in meinem Inneren lagen. Die Therapie war der Einstieg in eine tiefe, nachhaltige Selbstbesinnung: Ich lernte, in mich hineinzuhören, meine innere Stimme ernst zu nehmen. Ich habe mich geöffnet, habe gelernt, mutig zu werden und gegen das Beharren anzugehen.

Umweltbewusst leben heißt verzichten – meinen viele.

Vor diesen Verzichtsaposteln warne ich! Unser Planet ist voller Reichtum, jeder könnte ein gutes Leben führen mit dem, was da ist. Es geht nicht darum, was wir alles falsch machen und nicht tun dürfen. Diese Antihaltung ist typisch deutsch, aber wenig hilfreich. Es ist doch kein Verzicht, wenn ich mit der Bahn fahre statt mit dem Auto. Das ist für mich ein Gewinn. Wichtig wäre jetzt, darüber zu reden, was man alles besser machen könnte. Visionen können begeistern, die Menschen mitreißen. In Begeisterung steckt übrigens nicht zufällig das Wort „Geist". *Luther* sagte: Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht, würde ich heute ein Apfelbäumchen pflanzen." Das meine



In Sachen E-Mobilität muss Deutschland aufholen

ich, wenn ich von Lust auf Zukunft spreche. Dass wir, die wir so lange gegen die Natur gewirtschaftet haben, lernen, mit der Natur zu leben, zu arbeiten und zu wirtschaften. Unsere Seele verlangt angesichts der Probleme nach Wandlung. Im Wissen, dass wir Gestalter sind und bleiben, bis zum letzten Atemzug, liegt unsere Rettung – gerade in dieser herausfordernden Zeit. Lust auf Zukunft ist hilfreicher als Jammern über die Gegenwart. Der Sinn unseres Daseins ist, dass wir glücklich werden.

Herr Alt, herzlichen Dank für dieses Gespräch!

Elisabeth Hussendörfer

▸ **Literatur**

- *Franz Alt: Lust auf Zukunft – Wie unsere Gesellschaft die Wende schaffen wird. Gütersloher Verlagshaus, 2018.*
- *Franz Alt: Wenn Leben gelingt. Eine Anleitung zum Glücklichsein, ZS Verlag, 2017.*

▸ **Weiterführende Informationen**

- *Franz Alts Sonnenseite informiert über aktuelle ökologische Themen wie erneuerbare Energien, Klimaschutz, ökologisches Bauen und eine ökologische Verkehrswende: www.sonnenseite.com*

Bildquellen: imago/Revierfoto (S. 23); www.plainpicture.com (S. 24); istockphotos (S. 26); shutterstock (S. 27/28); Harald Almonat / AUTO BILD (S. 29)